

Oktober 2010

5. Monatsbericht

Ein ganz anderer Monat als die vorherigen, sehr aufregend und mit vielen neuen Erfahrungen verbunden. Anlass dafür ist mein Familienwechsel...

Aus verschiedenen Gründen hatte ich mich entschieden meine Gastfamilie zu wechseln und bin somit am 09.10.2010 umgezogen. Mittlerweile wohne ich nun bei meiner neuen Gastfamilie, die mich sehr nett und herzlich aufgenommen hat und bei der ich mich schon nach dieser kurzen Zeit sehr wohl fühle. Besonders gefällt mir, dass ich hier mehr von der nicaraguanischen Kultur kennen lerne, wie zB. dass sie einen Teil des Essens im Garten kochen. Dort gibt es eine Feuerstelle, auf die ein großer Kessel gestellt wird und in dem die Bohnen dann zwei Stunden vor sich hinbrodeln. Außerdem wachsen von Avocado bis Mango alle Früchte im Garten und täglich machen wir neue Frescos (Fruchtsäfte) aus frisch geernteten Limonen oder Orangen. Zudem wird die hohe Stellung der (katholischen) Kirche sehr deutlich, da wir im Wohnzimmer einen Marienaltar stehen haben und sie generell oft in die Kirche gehen und viele Heilige feiern. So hatte ich mir das Nica-Leben vorgestellt, es freut mich nun mehr davon zu erfahren.

Mit meiner Arbeit läuft es weiterhin gut. Leider mussten diesen Monat zwar einige meiner Sprachkurse aufgrund meiner immer wiederkehrenden Mittelohrentzündung ausfallen, jedoch habe ich mich jetzt endgültig auskuriert und konnte somit motiviert weiterarbeiten. In Englisch merkt man meinen Schülern deutlich ihr fortgeschrittenes Niveau an. Letztens haben wir eine große Übersicht zu allen bisher bearbeiteten Grammatikthemen gemacht und jeder meiner Schüler musste ein Thema referieren. Es hat mich gefreut wie viele von ihnen solche Vorträge schon halbwegs frei auf Englisch halten können.

Die Deutschklasse ist immer sehr angenehm, weil ich nur noch 10 Schüler habe. Das liegt daran, dass leider einige von Deutsch Fortgeschritten zu Französisch Fortgeschritten gewechselt haben (aus Zeitproblemen muss es parallel unterrichtet werden). Andererseits habe ich somit eine schöne kleine Gruppe, mit der man gut und schnell arbeiten kann. Dass Deutsch seine Tücken hat, habe ich vor allem letztens gemerkt, als ich den Akkusativ erklärt habe. Es ist etwas schwierig ihn Schülern beizubringen, in deren Muttersprache dieses grammatikalische Phänomen nicht existiert.

Um den Schülern außerhalb des Unterrichts die Möglichkeit zu geben sich anderweitig zu engagieren, habe ich sie mit „Cepresi“ in Verbindung gebracht.

„Cepresi“, die AIDS Organisation, an deren Seminar ich letzten Monat teilgenommen habe, veranstaltete einen Gesangs- und Tanzwettbewerb für Jugendliche rund um das Thema „AIDS und HIV“. Ziel des Wettbewerbs war es die Zuschauer auf die Gefahren von Aids aufmerksam zu machen und zu der Benutzung von Kondomen aufzurufen. Freudigerweise konnte ich einige meiner Schüler motivieren daran teilzunehmen. Sie tanzten oder schrieben Gedichte mit der Botschaft „Liebe dein Leben und schütze dich“ und alles in allem war es ein sehr erfolgreiches Ereignis.

An den Schwimmkursen konnte ich die letzten zwei Male leider nicht teilnehmen, da die Ohrenspezialistin meint, dass meine Mittelohrentzündung von den Bakterien im Schwimmbadwasser kommt. Da sie die Heilung aber nun bestätigt hat, kann ich ab dieser Woche wieder einsteigen (mit Badekappe und Ohrenstöpseln!). Glücklicherweise sind wir zwei Schwimmlehrer, somit musste der Schwimmkurs nicht ausfallen und wie ich hörte, können einige der Schüler schon ohne Hilfe schwimmen.

Anfang Oktober haben wir mit Freunden einen Ausflug zur nahegelegenen „Laguna de Apoyo“ gemacht.



Diese Lagune ist ein alter Vulkankrater und somit trichterförmig. Man läuft also nicht mal schnell zum Strand, wie das bei uns wäre, sondern man muss erst durch den dicksten Tropenwald wandern, bis man letztendlich am Ufer der Lagune ankommt. Somit sind wir an diesem Tag extra früh gestartet, um von Diria (kleines Dorf) aus herunter zu wandern. Durch Dickicht und Gestrüpp liefen wir ca. 1 Stunde bis nach unten. Der Weg hatte sich eindeutig gelohnt: glasklares Wasser, auf dem die Sonnenstrahlen nur so funkelten und um uns herum nichts als strahlend grüner Regenwald. Traumhaft schön! Irgendwie ist es immer noch unbegreiflich für mich, dass ich jetzt hier wohne – so mitten im Paradies! Was normalerweise mit langer Anreise und Urlaubsstimmung verbunden wäre, ist für mich jetzt Alltag...

Tänzerisch stand diesen Monat ein weiteres Erlebnis an: Der Ausflug nach Jinotega mit „Mazatepelt“. Mazatepelt ist der Name des berühmten Folkloreballetts Masatepes, in dem ich seit meiner Ankunft mittanze. Vier Stunden fuhren wir im Bus in den Norden Nicaraguas, der sich durch die Berglandschaft und das somit kühlere Klima sehr von unserer Gegend unterscheidet. In Jinotega wurde das 119jährige Stadtfest gefeiert, weshalb das Ballett einen Auftritt hatte. Ich selbst habe an diesem Tag nur zugeschaut, da mir doch noch einige Übung im Folkloretanz fehlt (diese Bewegungen sind so anders als europäische Tänze!!!), habe aber fest vor in meinem Nica-Jahr noch an einem Auftritt teilzunehmen.



Der Höhepunkt des letzten Wochenendes waren die Feierlichkeiten zu Ehren des Heiligen „San Jeronimo“. In Masaya fanden am Freitagabend die „Agüizotes“ statt, riesige Festumzüge von Gruseligkeiten (ähnlich wie „Halloween“). Dafür hatten wir uns vorher schwarze Umhänge gekauft und sind somit geschminkt und verkleidet als Hexen, Dämonen oder andere Horrorfiguren dorthin gefahren. So spektakulär habe ich Halloween wohl noch nie erlebt. Die Stadt war voller Menschen, alle in schwarz und recht furchterregend. Die düsteren Gestalten laufen mit viel Musik und Fackeln bei den Umzügen mit und generell ist es ein sehr heiteres Treiben. Was dies allerdings mit dem Heiligen zu tun hat, konnte mir keiner so richtig erklären. Sonntags fanden dann etwas traditionellere Umzüge in Masatepe statt. Zwei große Heiligenthone wurden angefertigt und zwischen 11 und 17 Uhr (!) durch die Straßen getragen. Verziert waren diese mit allen möglichen Blumen und Palmwedeln und wurden von ca. 30 Männern getragen. Schrecklich schwer diese Gestelle – und das bei der Mittagshitze! Aber schon beeindruckend, wie sehr die Leute hier zu ihrem Glauben stehen und diesen mit der ganzen Familie und Freunden teilen wollen.



Viele liebe Grüße ins kalte Deutschland

eure Lara